

Übrigens.....

„Opa ich habe Reli-Hausaufgaben auf, kannst du mir helfen?“, kommt mein „Kleiner“, der den Namen einer Stadt in den palästinensischen Autonomiegebieten am Westufer des Jordans trägt, zu mir.

„Wir sollen schreiben, was uns zum Symbol Regenbogen einfällt. Und wir sollen in einem Satz beschreiben, was Gott so einzigartig macht.“

Ich erzähle ihm, dass für mich der Regenbogen ein ganz wichtiges Zeichen am Himmel ist, weil Gott uns versprochen hat uns nie zu vergessen und uns immer zugesagt hat uns zu behüten.

Ich erkläre ihm, dass ich das Zeichen des Regenbogens gewählt habe, als ich und meine Frau, seiner Oma, Goldene Hochzeit gefeiert haben; zum Dank dafür, dass dieser Gott uns beschützt hat und immer der Dritte in unserem Bund war und ist.

Ich zeige ihm ein Bild vom schönsten Regenbogen, den ich je gesehen habe. Ein klarer, farbenprächtiger Regenbogen, der auf der Insel Ameland direkt auf einem Haus, das auf freier Wiese mit weidenden Schafen steht, leuchtete. „Nein, Opa, diese Insel soll nie untergehen.“

Ich berichte ihm, wie ich nach 20-stündiger Autofahrt durch ein heftiges Unwetter hindurch von Kroatien nach Bayern – total übermüdet – auf das letzte Teilstück der Autobahn gefahren bin und kurz vor dem Ziel sich ein wunderschöner Regenbogen über unseren Fahrweg gespannt hat.

„Gott hat auf dich aufgepasst!“ „Ja, und mir gesagt, dass man übermüdet nicht Auto fährt.“

„Und, wie wäre dein Satz dazu, was an Gott einzigartig ist?“

Ein kurzes Überlegen. Einen Satz. Das Glaubensbekenntnis fällt mir ein. Zu lang, zu viel.

Und dann ist es klar.

„Das Einzigartige an Gott ist für mich, dass er Mensch geworden ist. Mensch so wie wir, Mensch, so, wie du und wie ich.“

Und ich erkläre ihm, dass dieser menschengewordene Gott, dass sein Sohn Jesus Christus, all das mitgemacht hat, was wir Menschen auch mitmachen und erleben. Und mein Enkelsohn sagt mir Beispiele dafür, was er in seinem Leben alles erlebt hat, und ich sage ihm, was ich erlebt habe. Wir suchen Textstellen aus der Heiligen Schrift, in denen Jesus – so wie wir - Freude und Leid, Gemeinschaft und Einsamkeit, Geburt und Tod, Mobbing und Hass und auch Lachen und Weinen erlebt hat.

„Ja, aber Corona hat er nicht miterlebt.“

„Oh, doch. Sein Corona hieß „Aussatz“ und er hat sich den Aussätzigen angenommen und sie berührt.“

„Aber er war kein Flüchtling.“

„Oh, doch“, schon als kleines Kind musste er in ein fremdes Land, ohne Dach über dem Kopf, flüchten, weil ein mächtiger Herrscher nach seinem Leben trachtete. Und erst danach ging er in die Schule und in die Lehre.“

„Und hat er auch gefeiert und getanzt?“ „Na, klar. Bestimmt bei der Hochzeit zu Kana, und er hat auch mitgeholfen, dass der Wein ausgegangen ist.“

Über Freundschaft und Verrat haben wir gesprochen, über Gesetze, die er gebrochen hat, wenn er mit seinen Freunden am Sabbat Ähren gepflückt hat.

Und immer die Erkenntnis: „Ja, dieser große Gott ist einzigartig, weil er Mensch geworden ist, so wie wir.“

Inzwischen sind meine 3 anderen Enkelkinder eingetroffen und unterstützen uns bei den Hausaufgaben.

Und die Eine von ihnen, die den Namen trägt, wie die Lieblingsfrau Jakobs, bestätigt es plötzlich:

„Ja, Gott war ganz Mensch, und wir haben es gerade im Firmunterricht erfahren. Im Gottesdienst heißt es ja auch manchmal: „Den Armen verkündet er die Botschaft vom Heil, den Gefangenen Freiheit, den Trauernden Freude. Er hat wie ein Mensch gelebt, in allem uns gleich, außer der Sünde.“

Und plötzlich diskutieren wir fünf darüber, ob es Sünde ist, wenn ein 12-jähriger Junge sich drei Tage von seinen Eltern entfernt, ohne ihnen vorher Bescheid zu geben. Wie geht es dann den Eltern?

Hin und her geht es in unserem Wohnzimmer.

Dann plötzlich ein ganz anderes Thema: „Opa“, fragt mein Großer, „ein Firmpate muss doch katholisch getauft und auch gefirmt sein. Ich habe mir gedacht, dass meine Uroma Gretel meine Firmpatin werden soll.“ „Na“, sage ich ihm, „Oma ist schon 92 Jahre alt und wird wohl nicht lange Wegbegleiterin für dich sein.“

„Ach Opa, wenn du das meinst, dann kommt sie ja für mich erst recht in Betracht.“

Und die Frage steht im Raum, ob Engel im Himmel auch weiterhin Firmpaten bleiben und uns beschützen. Ich hoffe es doch.

Draußen ist es dunkel geworden und alle gehen sie wieder. Und meine Kleinste sagt: „Opa, ich hab dich lieb.“

Übrigens....

am nächsten Tag erfahre ich dann, dass der eine genau über unser Thema eine Arbeit geschrieben hat. „Und ich habe all das geschrieben, über was wir gesprochen haben, aber nach 12 Seiten war die Zeit um und ich musste abgeben.“

Na, ich bin mal gespannt, was die Reli-Lehrerin dazu sagt.

Liebe Grüße

und einen gesegneten Tag,

Ihr

Gerhard Jonissek

